



Sie sind immer ein Renner bei der Langen Nacht der Kultur: Zahlreiche Gäste versammelten sich vor der Bürgermeister-Smidt-Straße 49, um die Schauspieler beim Improvisationstheater zu erleben. Foto: Hartmann



Viva España! Zum spanischen Straßenfest in die Leher Meidestraße zog es dutzende Besucher. Zu lässiger Musik wurde getanzt, geguckt und spanische Spezialitäten genossen. Und das Wetter hatte fast schon spanische Temperaturen zu bieten ... Foto: Hartmann



Simon Bellett und sein Projektchor erfreuten die Passanten bei der Langen Nacht der Kultur vor dem Wasserturm in Geestemünde. Foto: Masorati



Die Hip-Hopper der Tanzschule Beer zeigten voller Leidenschaft in der Fußgängerzone ihr Können. Foto: Masorati



Herr Zauberer, mit richtigem Namen Uwe Lührs aus Bremerhaven, zeigte kleinen und großen Besuchern der Phänomenta im Fischereihafen die Tricks der Magie und erklärte auch gleich, wie Naturgesetze ganz magisch wirken können. Foto: Hartmann

Voll abgefahren auf lange Kulturnacht



Bläser mit Inbrunst: Mit dem King des Rock'n'Roll ging es auf Bootstour mit der Schiffergilde im Neuen Hafen. Spritzige Getränke, Musik von Elvis Presley und Hafensicht rundeten die Bootstour ab. Am Abend spielte zudem das Seaport-Hot-Jazz-Orchestra vor der Gläsernen Werft. Foto: Hartmann



Mieke und Jette Schirmmacher hatten ganz viel Spaß beim Bobbycar-Parcour in der Theo. Foto: Oberstech

45 Bühnen, optimales Wetter und gut gelaunte Flaneure. Unter dem Motto „Ankommen – Abfahren“ traf am Sonnabend Bewährtes auf Neues, wurden Erwartungen erfüllt und Entdeckungen gemacht. Das vielfältige Angebot reichte von der Bootsfahrt bis zum Obertongesang, und am Ende war sicher: Elvis mag tot sein, seine Musik ist es nicht.

Um Erkenntnisse ganz anderer Art ging es in der Phänomenta, wo der Nachmittag noch jugendfrei blieb, während der Abend der Travestie gehörte sollte. Der Zauberer hatte hier für seine Tricks gerade den verdienten Applaus bekommen, jetzt waren die Kinder selbst an der Reihe. Flaschenzug und Morsetisch luden zum spielerischen Ausprobieren ein, optische Täuschungen verblühten, der Blick ins Unendliche lockte auch die Erwachsenen. An den Experimentierstationen durfte Hand angelegt, verschoben, geruckelt und getestet werden – Naturwissenschaft mit Spaß. Schräg gegenüber wartete in der Packhalle V das nächste besondere Erlebnis: „Canyon City“ im Figurentheater Bremerhaven. Rund 30 Zuschauer versammelten sich pro Vorstellung um den Bremer Schauspieler Martin Leßmann und einen abgedeck-

ten Tisch. Zuerst ein bisschen Skepsis, dann nur noch Staunen: Auf dem Tuch begann eine Geschichte um zehn Flüchtlinge, die sich unter dem Tuch in einer Westerstadt aus Papier fortsetzte. Humorvolle Gesellschaftskritik mit winzigen Figuren und Schleich-Gummitiesen, das Publikum erlebte eine großartige Theaterminiatur. Bauen mit Legosteinen Von der Miniatur zur Architektur. Im Technischen Rathaus präsentierte das Baureferat den Bremerhavener Sanierungspreis 2018. Dort war man schnell in ein Gespräch über Schrottimmobilien und Denkmalschutz verwickelt. Die Architektenkammer ließ dagegen mit Legos spielen, der große Tisch im t.i.m.e.Port2 war den ganzen Abend über bestens besetzt. Kinder, Senioren und ganze Familien bauten

methodisch oder nach dem Zufallsprinzip, neben der Fantasieburg wuchs in strengem Schwarz-Weiß das Einfamilienhaus: „Nee, kein“ Dreier mehr. Such' mal nach 'nem Vierer.“ Am Neuen Hafen entlang zum Stäwog-Gebäude, wo das Amt für Menschen mit Behinderungen mit Bratwurst und Getränken, zwei Bands und Aufführungen des Bremer Integrationsprojekt KompeTanz feierte. Das Börteboot der Schiffergilde tuckert langsam vorbei, man winkte sich zu. Zeit für Gespräche gab es im ruhigen Innenhof der Volkshochschule, wo sich alles um das Erinnern drehte. Der Reiz der interaktiven Installation der Berliner Künstlerin Maryam Motallebzadeh musste sich noch weiter herumsprechen, aber die Nacht war ja noch jung. Ein Kurzaufenthalt mit lang anhaltender Wirkung: 1958 kam Elvis Presley auf dem Truppentransporter „General Randall“ an der Columbuskaje an. 60 Jahre Elvis in der Seestadt, im Deutschen Schiffahrtsmuseum skizzierte „Edel-Fan“ Martin Klinge Lebensstationen seines Idols und illustrierte sie mit Interpretationen der berühmten Songs. Crispy Chicken, Budweiser und auffallend viele Männer mit

Hosenträgern – auch im Deutschen Auswandererhaus stand der „King of Rock'n'Roll“ im Mittelpunkt. Zeitzeuge Helge Rothenberg berichtete hier von der Ankunft des Sängers in Bremerhaven, die Bremer Band Larry und the Handjive lieferte den passenden Sound und die Rock'n'Roll & Boogie Rebels demonstrierten, wie man dazu tanzt. Literatur und Kunst, Musik und Film, Unterhaltung und Tiefgründiges – irgendwann ging selbst dem geübtesten Flaneur die Puste aus. Glücklicherweise sich dann an den Deich oder Hafen setzen konnte, um der Sonne beim Untergehen zuzusehen. Also, frei nach Elvis: „Viva Lange Nacht der Kultur!“ (ulm)



Künstlerin Maryam Motallebzadeh gestaltete gemeinsam mit mitgebrachten Karten und Fotos der Gäste eine Kunstinstallation in Form von geknüpften Fäden, welche als lange Ketten die Baumäste im Hof der Volkshochschule verschönernten. Foto: Hartmann



Das Musical „Jesus Christ Superstar“ mit 30 Jungen und Mädchen der Jugendkantorei der Christuskirche als Darsteller lockte zahlreiche Zuschauer in das Geestemünder Gotteshaus. Foto: Masorati



Geradezu meditative Momente schien die Vorführung des Improvisationstheaters für die bis zu hundert Zuschauer in der Fußgängerzone bereitzuhalten. Foto: Hartmann



Mit Trompete, Tuba und Klarinette bespaßten die „Cocktales“, ein verkleideter Künstler-Hühnerhaufen, die Passanten am Theodor-Heuss-Platz. Schräg, jedoch mit jeder Menge Fantasie und Spiellust, wurden die Zuschauer zum Lachen gebracht. Foto: Hartmann

Splitter
Frauen mit Petticoats und Schleifen im Haar swingten vor der Schiffergilde am Alten Hafen zu Elvis-Songs der Formation Cashmen. Die Musiker nahmen für die Lange Nacht der Kultur das Elvis-Motto auf und spielten Stücke des King of Rock'n'Roll. „Wir spielen ohne Gage, genauso hört sich das auch an“, frozelte der Sänger zwar, doch der Schmelz in seiner Stimme und die gute, handgemachte Musik seiner Band strafte ihn zum Glück Lügen.

Die erfrischenden Kaltgetränke hatten sich die Besucher der 15-Minuten-Bar im Kirchturn der Pauluskirche in der Hafestraße verdient. Denn bei sommerlich schwülen Temperaturen gerieten die meisten Gäste schon auf halber Strecke des steilen Aufstiegs ins Schwitzen. „Aber der Ausblick und die entspannte Atmosphäre hier lohnen die Mühe“, scherzten Tobias Wittwer und Michael Brauner, die noch weitere Stationen auf der Langen Nacht der Kultur auf dem Zettel hatten. Kay Krause bewies zwischenzeitlich, dass Fußball und Poesie auf einen Nenner gebracht werden können und der Popchor „nach acht“ sang acht Lieder über das Runde, das ins Eckige gehört.

Was Elvis in den Keller der Ernst-Reuter-Schule brachte, davon konnten sich die Besucher ein eigenes Bild machen. Denn in den Räumen befinden sich zahlreiche Fitnessgeräte, die in der Langen Nacht der Kultur zum Praktizieren der Körperkultur einluden. „Ich finde das toll, ein Trampolin wäre auch noch super“, verriet die zwölfjährige Jolina. „Mit Elvis kamen damals viele Amerikaner nach Bremerhaven und haben diesen Sport mitgebracht“, berichtet Sportlehrer Bernd Stallmann. (ran)

Das höchste waren 37 Kilo Bücher“, sagt Sven Passage von der Stadtbibliothek. Der Bücherflohmarkt nach Gewicht war auch dieses Jahr ein Renner bei der Langen Nacht der Kultur. (ech)

In der Werkstatt 212 hatte Eberhard Pfeleider mehrere Autos eingeladen. Besonders erfrischend war die Lesung von Helmut Heiland. Er stellte seine Satire „Selbstfahrendes Auto“ vor, in der ein Autofahrer mit den Tücken der Technik zu kämpfen hat. Eigentlich will der Mann nur mit der Fernbedienung eine Tür des Wagens öffnen – stattdessen wird der Zünder eines anderen Fahrzeuges eingeschaltet, der Wagen fährt los, und in einer Actionszene kämpft der Held darum, dass das Gefährt keinen größeren Schaden anrichtet.

Sex ist ein schönes aber auch ein heikles Thema in der Literatur. Nicht umsonst gibt es etwa in England den Negativ-Preis „Bad Sex in Fiction Award“. In dem Lesemarathon „Literarisches Wellenbad“ des Literaturkontors Wellenschlag zeigte das Autoren-Duo Susanne Faust und Carolin Lockstein, wie man es gut machen kann. Abwechslend lasen sie aus ihrem Roman „Das Ende vom Lied ist kein schlechter Anfang“ (Verlag Mainbook) vor. Bezeichnend war etwas der Dialog-Teil: „Wie war er im Bett?“ „Zauberhaft! Wir haben drei Kondome verbaltern“. Nach der Lesung geben sie noch einen Einblick in ihre Arbeit. Es war hart, das Schreiben nahm viel Zeit in Anspruch. „Wir haben Jobs verloren“, sagten die Autorinnen, die hauptberuflich als Journalistinnen arbeiten. (ers)

Und nachher noch Pferdestall, ohne Pferdestall geht gar nicht. „Viele Besucher der Langen Nacht wussten schon früh, wo ihr Kulturerlebnis auslinkt. Keine Ausreden: „Halb zwölf ist nicht spät, halb zwölf ist toll!“ (ulm)